



Motion Haller Dieter und Mit. über die Abschaffung der Listenverbindungen im Kanton Luzern und die Beschränkung der Unterlisten auf eine Liste pro Partei

eröffnet am 30. November 2020

Der Regierungsrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um Listenverbindungen im Kanton Luzern abzuschaffen und Unterlisten auf eine Liste pro Partei (Jungpartei) zu beschränken.

Begründung:

Wahlen sollten transparent, fair und einfach für die Wählenden sein. Dies ist allerdings mit Listenverbindungen, wie sie heute ausgestaltet werden, nicht gewährleistet. Wahltaktische Überlegungen spielen dabei die Hauptrolle und nicht Programminhalte. Wie die Sitze anhand von Restmandaten verteilt werden, ist für die Wählerinnen und Wähler nicht nachvollziehbar. Die Wählerinnen und Wähler wissen nicht, welcher Partei sie mit ihrer Stimme zu einem Sitzgewinn verhelfen.

Parteien werden, ohne dass sie legitimiert wären, mit Sitzgewinnen belohnt, zugunsten von anderen, welche keine Listenverbindung eingegangen sind, wie folgendes Beispiel aufzeigt:

Bei einer Wahl treten fünf Parteien an, es sind zwei Sitze zu vergeben. Dabei gehen die Parteien D und E eine Listenverbindung miteinander ein, wobei folgende Ergebnisse erzielt wurden: Partei A: 31 Prozent, Partei B: 25 Prozent, Partei C: 13 Prozent, Partei D: 22 Prozent und Partei E: 19 Prozent.

Der erste Sitz geht aufgrund des Ergebnisses an Partei A. Der zweite Sitz allerdings nicht, wie es der Wählerwille wäre, an die zweitstärkste Partei, sondern an die Partei D, da die Stimmen der Parteien D und E dank einer Listenverbindung zusammengezählt wurden und diese wiederum innerhalb der Listenverbindung stärker war. Die Wähler der Partei E verhalfen somit der Partei D zu einem Sitzgewinn.

Der Wildwuchs an Unterlisten nimmt von Wahl zu Wahl zu, so dass auch hier nicht mehr klar erkennbar ist, wer davon profitiert. Hauptsächlich wollen die Parteien dabei möglichst vielen Wählerinnen und Wählern gefallen, da sie das Gefühl haben, dass je mehr Kandidierende sie aufstellen, umso mehr Wahlchancen hätten sie. Wissenschaftliche Belege gibt es keine, welche dies bestätigen würden. Der Wildwuchs an Unterlisten erschwert ein korrektes Ausfüllen, was zu mehr falsch ausgefüllten und somit ungültigen Listen führt. Die notwendige Transparenz für die Wählerinnen und Wähler ist nicht vorhanden.

Haller Dieter

Müller Pirmin

Born Rolf

Hunkeler Damian

Zeier Maurus

Hauser Patrick

Boos-Braun Sibylle

Schmid-Ambauen Rosy

Betschen Stephan

Bossart Rolf
Müller Pius
Steiner Bernhard
Keller Daniel
Graber Toni
Thalmann-Bieri Vroni
Knecht Willi
Meyer-Huwylar Sandra
Camenisch Rätö B.
Zanolla Lisa
Gisler Franz
Omlin Marcel
Howald Simon
Schmassmann Norbert
Gehrig Markus
Ursprung Jasmin
Winiger Fredy
Dickerhof Urs
Hartmann Armin
Lüthold Angela
Lang Barbara
Dubach Georg
Meier Thomas
Amrein Othmar
Räber Franz
Zemp Gaudenz
Keller Irene
Bucher Philipp
Schurtenberger Helen
Wermelinger Sabine
Wolanin Jim